Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **6 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was Medien könn(t)en

«Magglingen» hat einen weiteren Meilenstein gesetzt: Die Medien-Fachtagung, Ende November in souveräner Art von Peter Wüthrich (and his crew) durchgeführt, gehört zum Feinsten, was hier im Rahmen traditionell anspruchsvoller internationaler Symposien bereits geboten worden ist. «Lernen + Lehren mit Medien im Sport» verdient höchstes Lob, denn es waren drei Tage erfolgreiche Horizonterweiterung und unverzichtbarer Erfahrungsaustausch; kurzum auch ein Kongress wider die Sport-Inzucht. Spitzenreferate von seltener Dichte, die, wie «Perlen an der Schnur», das Herz öffneten und bereicherten, aber auch den Experten-Blick, weit über den eigenen Tellerrand hinaus, schärften.

Was war das Besondere? Wohl vor allem die Tagungsstruktur und wie die hier bereitgestellten Gefässe gefüllt worden sind. Morgen und Nachmittag begannen stets mit einem Vortrag eines nicht aus dem Sport stammenden Fach-«Mannes» (leider trat aber keine einzige Referentin auf!). Erstaunlich die Prominenz, beeindruckend die gebotene Substanz. So gaben sich u.a. Martin Heller (Expo .02), Prof. Christian Doelker (Uni Zürich), Yvo Kummer (Solothurner Filmtage), Prof. Rolf Arnold (Uni Kaiserslautern) und Prof. Josef Wiemeyer (Uni Darmstadt) die Ehre, wobei jeweils, an diese Halbtages-Hauptreferate gereiht, ein weiteres folgte, doch nun von einem Sport-Insider in Szene gerückt. Danach setzten Workshops, jeweils drei an der Zahl, in Medien-Nischen ausgewählte Akzente, gab es günstige Gelegenheiten zu vertieften Diskussionen und wurde über den neusten Stand des technologischen Fortschritts (z. B. Dartfish) kompetent informiert.

Fazit? Medien können das «Medium Mensch» sinnstiftend und sinnlich erfüllend ergänzen, niemals aber ersetzen. Gut inszenierte Bilder können faszinieren und stimulieren ganzheitlicheres Empfinden. Medien können ihre innere Macht ausspielen und sie manipulieren dann und wann auch. Medien können das Wort illustrieren und relativieren, doch oft ist es erst die verbale Prägnanz, die mit journalistischem Charme die Botschaft auf den Punkt bringt. Bild und Wort, endlich in harmonischer Vollendung und Verschmelzung mit Musik, können, wie dies der Magglinger Video-Werkstatt-Bericht erneut eindrücklich gezeigt hat, Lern- und Lehrprozesse verhaltenswirksam unterstützen. Dies streben auf ihre Weise u. a. auch «E-Learning», «virtuelle Lernplattformen» und die «Internet-Lehrbuch-Integration» mit ihren (audio-)visuellen Kommunikationsformen an.

Das faszinierende «Spiel der Medien – Ansichten und Einsichten von Roger de Weck» war dann zu guter Letzt ein würdiges Schlussbouquet einer in jeder Hinsicht gut gelungenen Veranstaltung mit weit über 100 Teilnehmern aus europäischen Landen. (Hz)

Die Abstracts der Referate und Workshops finden Sie unter der Internet-Adresse www.baspo.ch/fachtagung. Der Tagungsband mit allen Referaten und Berichten zu den Workshops wird gegen Frühling 2004 vorliegen.

Foto: Ueli Kanzig

Die Tagung «Lehren und Lernen mit Medien im Sport» wurde auch zum regen Gedankenaustausch genutzt. Welcher neue Medientrend wohl diese beiden Teilnehmer so faszinierte?

Schnell wie Schnecken

Stellen Sie sich vor, Sie stehen oben am Start des Lauberhornrennens, fahren zusammen mit Hermann Maier los und sind stolz, wie schnell Sie unterwegs sind. Aber Hermann Maier ist Ihnen schon nach zehn Sekunden hundert Meter voraus.

Es ist so eine Sache mit der Schnelligkeit. Wenn Sie in einem BMW mit 120 über die Autobahn flitzen – was, nebenbei bemerkt, eher selten vorkommt –, sind Sie um einiges schneller als in einem alten Hürlimann-Traktor. Der darf nicht einmal seine Räder auf die Schnellstrasse setzen. Und doch werden Sie laufend überholt, von andern BMWs, von Aargauern und Neuenburgern. Aber wenn ein FA18 über die Autobahn hinwegdonnert, so werden auch diese Schnellfahrer zu Schnecken. Wobei es natürlich auch schnellere und langsamere Schnecken gibt. Schnelligkeit ist relativ. Dazu muss man nicht einmal Einstein konsultieren.

Hermann Maier ist längst über der Kante beim Hundsschopf verschwunden, und Sie mühen sich noch immer mit dem Starthang ab. Schnell zu sein, schneller zu sein ist nicht nur olympisches Glaubensbekenntnis. Sonst wären die Dampfschiffe nicht erfunden worden, um die Atlantikreise nach New York in einigen Tagen statt sechs Wochen zurückzulegen. Und die Flugzeuge hätten wir auch nicht, die heute diese Distanz in wenigen Stunden schaffe. Fehlen würde uns die Telekommunikation, die Nachrichten in Sekundenschnelle um die Welt schickt. Der Sport hat die menschliche Schnelligkeitsmanie lediglich übernommen, sie perfektioniert und reglementiert. Bis zum Widersinn.

Sie sind den Hundsschopf hinuntergerutscht und fahren jetzt vielleicht unter der Bahn durch. Hermann Maier hat den Hahneggschuss längst hinter sich. Warum gibt es eigentlich keine Langsamkeitswettbewerbe? Es gibt sie, aber als die berühmte Ausnahme der Regel. Bei den Pfeifenrauchern. Die zeichnen jenen aus, der die Pfeife am langsamsten zu rauchen vermag. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Langsamkeits-Wettkampf über hundert Meter. Wäre doch lustig: anstatt nur zehn Sekunden könnte man stundenlang zusehen, bis der letzte, der langsamste, der Sieger den letzten Millimeter zurückgelegt hat. Manchmal lohnt es sich, im Leben die Regeln umzukehren.

Hermann Maier ist schon vor einer ganzen Weile den Zielhang hinuntergeschossen und Sie befinden sich noch nicht einmal im Österreicher-Loch. Enttäuscht? Hermann Maier ist es. Eberharter war schneller. Um eine Hundertstelsekunde.

D'Artagnan